

Gelesenster Herr!

Unwisslicheres Gebild hat mit der Tugend
 furchtbar zu kämpfen, an dem es mit mir ungenügend sein
 soll, und immer schreiben muß bei Ihnen einzufallen.
 Sie mögen wohl in Güte gelächelt haben - denn daß
 Sie mich genügt, das habe ich gesehen - , als Sie die
 seltsame Jämmerling abblieben, Sie sollten mit
 unbefangener Willkür mich urtheilen, und das hat
 mir diejenige gerechtfertigte Anfechtung empfan-
 den, die aller Menschheit zum Nutzen mit eingetrag
 den ist. Ihnen danken soll, daß Sie mich Willkür
 liche überlassen muß verurtheilen, weiß ich nicht,
 wie so viel will ich sagen, daß Sie die glückli-
 chen Augenblicke nicht lebend vermissen, wenn
 Sie mich nicht gleichgültig lassen, von Fremden
 finden Sie selbst beifügen zu sein.

O! Warum beifügt die Zeit nicht ihre süßigen-
 den Geruch? Was das, dem etwas süßig ist, kann

2

Diesem den Willen und das uns den selbstvernehmlichen
Anblick geben. Wohl gesetzt die zartere, die süßere Liebe
mit den Liebenden allein und die besten Eigenschaften.
gen bleiben das Gefühls der Menschensegen, das
sie bewegen, aber die tiefste Verfassung ist uns das
innige Bedürfnis, ist ein Grund und Gegenstand Ande-
ren zu sagen, der Liebe ein dauerndes Denkmal zu er-
richten. Denn wünscht ist es Ihnen, daß Sie die
Kunst werden Ihre Bewegung zu bemerken und Sie
an dem Gefühlen nach demselben tätigen Anblick
zu lesen und nicht bloß liebend gegenseitig zu lesen.
Wir aber, Hofmeister, wissen die diese Anblicke
von Wünschen nicht über. Vielleicht würde es, wenn die
die Quelle sein könnten, Sie nicht gleichgültig sein,
daß die Fäden des Geistes menschliche Herzen so in-
genommen zu haben, daß sie für die Menschen, von
blutverwandelt, die zuwenden dem / ist nicht.

Ein Schreiben mit, die Dinge zu nennen, um die
 ich bei Ihnen anfragen wollte. In Duker Schire Schlomo
 I d. IV 1. j. v. o. beginnt, wie ich bemerkt, mit der
 Strafe ganz anders, was hauptsächlich in den Legirakom,
 mancher Dunasch's Sinnigraffen ist. Es sind dann
 (u. o. o.) aber Bücher und Saadja's Emunoth und so
 starke Verantwortung mit Luffa's Choboti (besonders
 I, 10), dass ich den Brief sehr genau remitteln müsste.
 Es interessiert mich besonders zu untersuchen, ob er
 vor oder nach Bachya geliebt hat, ob also dieser ihm
 bezeugt hat oder von ihm bezeugt worden. Es
 scheint allerdings das letztere der Fall zu sein.
 Vielleicht haben Sie die Güte, einen Blick darauf zu
 werfen und mir etwas darüber mitzutheilen.
 In Abraham Lavis's 20^{ter} 218 f. 137^e wird in ei-
 ner merkwürdigen Mittheilung auf bezeugt, dass er
 von ihm vom dritten Hofe des 12. Briefes geliebt ist

am, Herrl. Kukurau - woffl. and der Familienregister bei
Luzzato/1850 426 D. 33ff - sei mit Linda, dem Josef Bf. -
sie in Erlode den Friedhof gefordert. Im Jahre 1851
von diesem überfalle das Martyrium Briefe, gegen
den Widertpreis der Gedächtnis (u. a. d. 10 Ann.). Wollen
dies Briefe mit dieser die Namenstrennung
diese entstanden und die ganze feigling Label sie?

Freitag, 9. 10. 1875 ist in meine Gemalt: Rojetin
in Mähren, was auf meine Briefe sein wird. Dies
mal kann ich bis zum 28. Oktober meine Briefe
angehen, was ich jetzt die Briefe Bibliothek entbe-
ren muß, aber Köpflinger dafür genießbar kann.
Mögen die mit Herrn Wiskotten mit dieser be-
glichen, mögen die Kränzelmerzen, die bei Herrn,
dem allzeit süßesten Mann, nicht zu süß sein,
und bleiben und die in Gesinnung gedanken können
Herr die Briefe versenden

David Kaufmann

Breslau 29 Juli 1875.